



Strand, an dem ich die Interpretin „Cappuchinokinder“ getroffen habe

Kenia live - In Ottos Reisetagebuch „Ostafrika - Sequenzen“, ISBN 978-3-347-18060-4, findet sich eine Passage, die ich hier, in eckige Klammern gestellt, auszugsweise wiedergebe:

[Schlendere am Strand entlang, um ein „Mitbringsel“ für die Familie zu besorgen, die in meiner Abwesenheit mein Haus in Deutschland betreut. Eine kunstvoll geschnitzte Holzmaske gefällt mir auf Anhieb; verhandle hartnäckig einen guten Preis dafür und kaufe.

Werde am Strand mehrfach zur Massage in dafür aufgestellte Zelte eingeladen. ...

Zweimal erkläre ich testhalber: „Ich will keine Massage, ich will Sex“. Das erste Mal: Fehlanzeige. Beim zweiten Versuch wird mir beschieden, ich soll doch einen Moment warten, gleich wird eine Frau hier sein, man müsse nur kurz anrufen. Ich weiß, was ich wissen will und gehe weiter.

Kurz danach komme ich mit einer ausgesprochen attraktiven jungen Schwarzen ins Gespräch.

„Ja“, sagt sie, „so ist das eben. Sex ist hier kein Problem und irgendwie hoffen viele Frauen, sich auf diesem Wege einen Mann angeln zu können, ein Boot sozusagen, das sie heiratet und mit nach Europa nimmt“.

Unumwunden fügt sie hinzu, dass auch sie ernsthaft nach einem männlichen Fährschiff, an das sie sich anketten kann, Ausschau hält. „Allerdings“, vervollständigt sie und stellt sich in Positur, „ich wähle dabei sehr wohl aus. Schließlich kann ich ja auch was bieten.“

„Und“, ergänzt sie, „ich möchte Cappuccinokinder haben. Die sind doch etwas Extravagantes“.]